

Die Unklarheit, die hier besteht (Materie und Teufel), ist für das „Mitten im Denken stehenbleiben“ M.s, ja für seine Flucht vor dem philosophischen Denken charakteristisch ¹.

Kehren wir zum Weltschöpfer zurück. Wie M. ihn sich vorgestellt hat, das geht aus den Resten der Antithesen, wie sie S. 260*ff. mitgeteilt worden sind, deutlich hervor, und alles einzelne braucht hier nicht wiederholt zu werden. Am schnellsten überschaut man die beschränkten und widerspruchsvollen Eigenschaften und die anstößigen Aktionen und Liebhabereien des kleinlichen und unbeständigen, ungeduldigen und eifernden, kriegerischen und wilden Schöpfergottes in der übersichtlichen Zusammenstellung, welche die pseudoklementinischen Homilien gegeben haben (S. 278*f.). Man darf sich aber durch ihre Inferioritäten und ihre disparate Fülle in der Anerkennung nicht beirren lassen, daß nach M. die iustitia im Sinne der formalen Gerechtigkeit („Auge um Auge, Zahn um Zahn“) und in der richterlichen Ausübung sowie die schlimme Lästigkeit die Grundeigenschaften des Schöpfergottes sind, nicht aber die Schlechtigkeit.

Dies scheint freilich durch zahlreiche Stellen widerlegt zu werden, an denen eine unverhüllte Schlimmheit hervortritt, und durch jene Hauptstelle, an welcher M. den Schöpfergott einfach „den schlechten Baum“ genannt hat. Allein wenn man die S. 271*f. zusammengefaßten Zeugnisse prüft, kommt man doch zu einem anderen Ergebnis, das übrigens schon deshalb gefordert ist, weil darüber kein Zweifel bestehen kann, daß M. als die wesentliche Eigenschaft des Schöpfergottes die Gerechtigkeit bezeichnet hat. Auch hätte er es nicht nötig gehabt, auf solche Stellen wie die: „Ego sum qui condo mala“, und ähnliche triumphierend den Finger zu legen, wenn er das Böse für das Element des Schöpfers gehalten hätte.

¹ Nichts ist sicherer, als daß M. mindestens in der Regel nicht von „Prinzipien“ (*ἀρχαί*) gesprochen hat, sondern von *θεοί*, weil er ein biblischer Denker war. Wenn seit Rhodon (bei Euseb., h. e. V, 13) in der Überlieferung auch jenes Wort (spärlich) auftaucht, so liegt die Annahme nahe, daß, weil Apelles eine „ἀρχή“ gelehrt hat, man ihm gegenüber die zwei *θεοί* des Meisters als zwei „ἀρχαί“ bezeichnet hat. Die Materie ist von M. selbst, soweit wir zu urteilen vermögen, niemals „*θεός*“ und auch nicht „ἀρχή“ genannt worden, obschon er sie so hätte nennen müssen.